

Erfahrungsbericht Erasmus+ Studiumsaufenthalt in Joensuu / Finnland an der University of Eastern Finland (UEF) im Zeitraum vom 16.08.2017 – 31.05.2018

Zu allererst: warum Finnland? Diese Frage wird man ziemlich häufig hören und letztlich muss ja irgendwie die Entscheidung zustande gekommen sein. Finnland hat den fenno-skandinavischen Charme des „Unentdeckten“, da viele Leute eher was mit Norwegen oder Schweden anfangen können und es in Finnland nur 5,5 Mio. Einwohner gibt. Die Sprache ist finno-ugrischen Ursprungs, und zählt zu den schwierigsten Sprachen und ist damit wirklich was ganz anderes. Das „Land of a Thousand lakes“ bietet atemberaubende Landschaften von Süden bis nach Lapland.

Die Englischkenntnisse der Finnen sind sehr gut, ebenso die Universität in Joensuu mit den vielen Programmen/Kursen auf Englisch. Auch wer Rock- und Metalmusik mag ist hier gut aufgehoben und das alles war für mich entscheidend.

Nun zur Organisation. Es ist empfehlenswert eine Auslandskrankenversicherung abzuschliessen, welches ich bei der Hanse Merkur gemacht habe. Selbstverständlich sollte man sich gut informieren, was einen vor Ort erwartet, hier vor Allem wichtig die Infrastruktur des Landes- wie komme ich nach Joensuu. Ich bin nach Tampere geflogen und von dort aus mit Zug nach Joensuu. Auch wenn es komisch klingt aber man sollte auch direkt mal nachdenken, wann mal wohl ungefähr wegen Weihnachten nach Hause fliegen will, denn dann wollen viele nach Hause und die Flugpreise steigen sehr schnell im Dezember.

Dann muss man sich im Klaren sein, dass man genug warme Kleidung mitnimmt oder sich dort kaufen sollte, denn der Winter wird in der Tat kalt- auch solche kleinen Dinge, z.B. wie teuer sind Lebensmittel, Alkohol und Ausgehen in Finnland sollte man herausfinden, damit man nicht unangenehm überrascht wird.

Die Universität hat eine gute Webpage, allerdings ist der Kurskatalog ein wenig befremdlich, also sollte man sich dafür genügend Zeit lassen.

Das Erstellen des Learning Agreements VOR dem Aufenthalt ist insofern eingeschränkt, da man noch nicht sicher sein kann, welche Kurse es geben wird und ob man letztlich rein kommt. Für einige Kurse gibt es Voraussetzungen oder es gibt zu viele Kursteilnehmer. In der Regel, und das ist wirklich sehr entspannt, kann man aber an allen Kursen teilnehmen. Trotzdem wird das LA WÄHREND des Aufenthalts aller Wahrscheinlichkeit nach noch ein mal geändert. Ich war an der UEF als Studentin des „Department for Geographical and Historical Sciences“ und der Koordinator war sehr freundlich, lustig und unkompliziert und von daher war das Bürokratische auch kein Problem. Man kann auch Kurse in den anderen Departments machen, so habe ich viele Kurse in Fortwissenschaft und Biologie gemacht.

Nachdem die Bewerbung und Annahme von der University of Eastern Finland (Joensuu Campus) und dem Institut für Physische Geographie und Landschaftsökologie erfolgreich abgeschlossen war, wurde es Zeit sich für einen Platz beim Wohnheim vor Ort zu bewerben. Hierfür bekam man ausführliche Informationen von der Finnischen Universität. Die Bewerbung um einen Wohnheimsplatz verlief reibungslos und um einen Platz brauchte ich nicht bangen. Allerdings sollte man sich, sobald man die Informationen für die Bewerbung um einen Wohnheimsplatz bekommen hat, direkt bewerben und nicht damit warten (die Bewerbung war unkompliziert und kurz). Da die Wohnheimwohnungen zumeist 3-er Wohngemeinschaften sind, die üblicherweise von Austauschstudenten geteilt werden, wurde direkt darauf hingewiesen, dass man keine Möbel oder Küchensubehör vorfindet (außer, man hat sich beim Bewerben um einen Wohnheimsplatz direkt um ein möbliertes Zimmer bemüht- empfehlenswert!).

Da die Reise nach Joensuu sehr lang und kompliziert sein kann und die wenigsten die teure Flugroute zum Joensuu Flughafen wählen, kommt man normalerweise spät abends am Busbahnhof oder Bahnhof an und hat

keine Möglichkeit, Möbel, Küchenzubehör o.ä. zukaufen, geschweige denn den Schlüssel abzuholen und mit Bus zum Wohnheim zu fahren. Daran wurde allerdings auch gedacht, denn ziemlich schnell nach der Annahme des Studiumsplatzes trat eine Finnische Tutorin mit mir in Kontakt, die im Auftrag von mir den Schlüssel vorher abgeholt hat und mich am Tag der Anreise am Bahnhof getroffen hat. Diese begleitete mich auch zum Wohnheim und beantwortet Fragen, half und wir blieben im stetigen Kontakt.

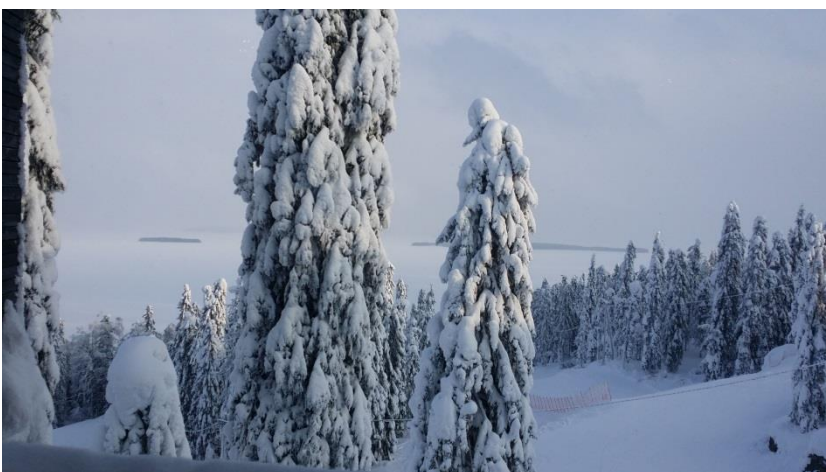
In Joensuu kann man sich sehr einfach ein Fahrrad kaufen oder über mehrere Monate leihen, ein Schlüsselwort ist "Kansalaistalo" und Schnelligkeit, denn viele Austauschstudenten brauchen und wollen ein Rad, da die Stadt für Räder ausgelegt ist und Busfahrten mit 3,50 Euro pro Fahrt recht teuer sind.

Die UEF hat mir nach der Annahme recht schnell ein Informationshandbuch zugesendet, das wertvolle Hinweise über weitere organisatorische Schritte, Abläufe und Informationen über das Studentenleben enthält. Dies diente die gesamte Zeit über als wunderbarer Wegweiser.

Zudem gab es eine Orientierungswoche für Erasmus- bzw. Austauschstudenten, um den Campus kennenzulernen. Die Teilnahme ist sehr empfehlenswert, um einen ersten Eindruck und Orientierungssinn zu bekommen und vor Allem, um den ersten Kontakt mit den Kommilitonen zu knüpfen. Außerdem gibt es während der Einführungswoche auch Hinweise zu den Kursen und eine Führung durch die jeweiligen Institute, an denen man sein Austauschsemester verbringen wird. Dabei lernt man auch direkt die Professoren der jeweiligen Institute kennen.

Die Universität ist im Allgemeinen recht übersichtlich und hat viele kleine Mensen/Cafeteria. Die Atmosphäre ist sehr gemütlich und auch der Umgang zwischen Studierenden und Lehrpersonal ist sehr persönlich und angenehm, wobei man anmerken muss, dass die Finnen ein eher ruhiges Völkchen sind, welches eben auch für manche Studenten und Professoren gilt. Daher, und auch weil es viele Kurse und Studienprogramme auf Englisch gibt, bleiben leider auch viele Austauschstudenten unter sich. Man muss verstehen, dass die Finnen eher schüchtern sind und man sich selber um Kontakt bemühen sollte. Wenn man das verstanden hat wird man auch Kontakt zu den Finnen knüpfen können, denn in der Regel sind diese sehr aktiv was „Vereinsleben“, Sport, Frisbeegolf, Musik oder andere Veranstaltungen angeht.

Die Universität bietet viele Aktivitäten, die einen bei der Dunkelheit den Alltag erträglicher machen, sowie Klavierräume in vielen Gebäuden oder Unisport. Die Dunkelheit sollte man definitiv nicht unterschätzen, denn ab Oktober wird es düster und im September kann es vereinzelt auch schneien. Dafür ist der kurze Herbst umso schöner, denn dann beginnt was die Finnen als „Ruska“ bezeichnen: die Laubbäume beginnen sich zu färben, sodass man das Gefühl hat man würde unter einem Himmel aus roten, gelben und grünen Baumkronen stehen. Gegen Mitte/Ende der Zeit gibt es dann das "black ice" auf den Radwegen und Straßen, deshalb sollte man



vorsichtig unterwegs sein und mit Licht und Helm Rad fahren. Im Dezember können die Temperaturen bis zu -25 Grad runterrutschen aber es ist nicht gegeben, dass der Schnee im Dezember schon liegen bleibt. Dies ist tatsächlich die schwierigste Zeit und man sollte sich zu Herzen nehmen, dass die Dunkelheit und das Wetter einen aufs Gemüt schlagen können. Dabei hilft Vitamin D und man sollte so "aktiv" wie möglich am

Sozialleben teilnehmen. Was sich so schrecklich anhört hat auch gute Seiten: man kann Nordlichter sehen und JA auch in Joensuu! Der Frühling kann mal länger und mal kürzer sein aber nach dem langen Winter ist es eine

Freude irgendwann Vögel zu hören, auf die Taugeräusche zu achten und längere Tage zu haben. Ab Mitte Mai ist das Wetter dann so wie es gerade will, entweder schon sehr warm oder es liegt noch Schnee und je nachdem wie es gerade ist fängt die Mückenzeit an

Diese Tage sind dann länger als zu Hause und man wird am Fluss von Joensuu unglaublich viele Leute antreffen.

Oft habe ich aus alten Erfahrungsberichten gelesen, dass empfohlen wird im Spring-Semester nach Finnland zu gehen und ich würde es gerade andersrum weiter empfehlen.



Denn Von September bis Dezember hat man noch schönes weiter, man erlebt die Laubfärbung und die Beeren/Pilze-Zeit, kann Nordlichter sehen und hat Schnee. Von Januar bis Ende Mai hat man Dunkelheit, Schnee (macht das Ganze ein wenig heller), Nordlichter aber der kalte Frühling kann tatsächlich bis zum Semesterende andauern. Letztlich ist es Ansichtssache und hängt stark davon ab, wie man sich immer Winter beschäftigen kann (z.B. mag man Schnee und liebt Wintersport?) und ob man gerade wegen dieser Erfahrung ins Ausland geht. Mir hat der Aufenthalt jedenfalls sehr gut gefallen und ich war mit der Universität, der Stadt und den Finnen sehr glücklich!